

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 28 (1902)  
**Heft:** 10  
  
**Artikel:** Ein Krönungszug  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-437472>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





Ich bin der düstler Schreier  
Und jeso gar hoch erfreut,  
Dah Schillers Lied von der Glocke  
Seine Macht uns zeigt noch heut'.

Man sah's aus der Stellung gegen  
Die Weiber=Emancipation  
Und Stimmrecht der Frauen von Uster,  
Dort pffiff es im scharfen Ton!

Der höchste Stolz sei des Weibes  
(Dah freut sich Herr und Knecht!)  
Wenn sie ihre Sorge läßt walten  
Dah im Hause Alles stimm' recht!

### Ein Krönungszug.

Es ist eine uralte Angewöhnung,  
Bevor man König ist, braucht's eine Krönung,  
Dann giebt's ein Fest von großmächtiger Pracht,  
Wobei sich das Publikum zu Tränen lacht;  
Und wer dann könnte nach London gehen,  
Der müßte den Krönungszug mit ansehen.  
Für Jeden aber, der zu Hause bleibt,  
Ist's nötig, daß man den Festzug beschreibt.  
Die Musikanten muß Niemand ansprechen  
Zu pfeifen, zu blasen voll Mut dort vornen,  
Sie pfeifen halt nämlich fleißig expreß  
Den lustigen Marsch vom Friedenskongreß.  
Dann folgen die Tänzer, die Unbeschreiblichen,  
Die Popper und Weinler, nämlich die weiblichen,  
Es zeigen sich ferner als Flaschenprüfer  
In Feiertagskleidern dreihundert Küfer,  
Wobei sich hervorthut ein dicker Wirt,  
Zum Späße verkleidet als Schweinehirt.  
Da kommt jetzt, es freut sich alles elendig,  
Ein Kartenspiel, persönlich, lebendig;  
Und weiter führt ein stolzer indischer Stier  
Einen großen Wagen voll Wechelpapier.  
Nun kommen zwanzig Dichter, alte Knaben,  
Die transvaalische Siege gedichtet haben,  
Dann zwanzig Maulesel, die man wieder sing,  
Wobei kein General verloren ging.  
Da schreiten zierlich ein Duzend „Masseusen“  
Als welche fleißig erlösen vom Bösen;  
Es fehlen auch nicht die Industriellen,  
Die sich als wack're Pietisten stellen.  
Wir sehen da weiter frisch und gar froh  
Die Herren Spielhalter von Monte „Kar-so!“  
Im gleichen Schritt und Tritt sind da Soldaten  
Und sprechen von künftigen Geldentaten;  
Dankbare Schneider, weil viel Gewand  
So Westen und Kragen der Prinz erfand.  
Da geht als singende Teilnehmer  
Die hochgerechten Sonntagsheftiger,  
Und hier die transvaalische Sanität  
Und Wehger als Sinnbild der Humanität.  
Zur Widerlegung schlechter Widersacher  
Erscheinen Buren-Kinder-Seligmacher,  
Und endlich der Gefrönte in Person  
Auf goldenem Wagen und dito Thron.  
Sein Kleid ist so prächtig und ein komodes,  
Zu seiner Linken sitzt König Herodes.  
Dann Chamberlain mit der Herodias,  
Da hat wohl Niemand zu fragen: „wie das?“  
Natürlich kommt schließlich der Festzughaufen  
In tiefer Andacht zum Tempel gelaufen;  
Da wird gesungen mit Klingelangeling  
Das nationale: „Gott seie den King!“

### Beitrag zur Menschenkenntnis.

Sogar bei den Ohrfeigengesichtern gibt's zweierlei Sorten. Die einen  
sehen aus, als wenn sie eine erwarteten und die andern machen eine Duit-  
tungsfrage, als ob sie eine bekommen hätten.



Verehrter Herr Prinzipal!

Ob Ihre werthe Bezeichnung von  
Prinzipien oder von Prinzipen abge-  
leitet wird, ist mir wirklich nicht  
klar; und ich habe mich über Dinge  
zu äußern, die mir viel wichtiger  
sind. Die Luzerner haben den blu-  
tigen, England kopierenden, Piva zu  
lebenslänglichem Zuchthaus einge-  
laden und nun sollen ihn noch vor-  
her die Freiburger 20 Jahre lang  
besöffigen. Das ist entweder un-  
sinnig oder ungerecht. Piva lebt ja  
jetzt in Luzern und es macht sich  
dumm, daß die Freiburger ihm 20  
Jahre von seiner Lebenslänglichkeit  
wegnehmen und so das Luzerner Urteil  
verstümmeln sollen. Es ist kurios, daß  
meine besten Einfälle sonst keinem  
Menschen einfallen. Die Freiburger  
könnten ja den Piva einfach begnadigen,  
dann wird's die Luzerner wohl lehren,  
den Verbrecher seine Lebensläng-  
lichkeit in ihrem Zuchthaus absolvieren  
zu lassen. Und es gehört ihm, er  
ist nicht so höflich und lebensartig wie  
der berühmte Kneißl, der dem Arzte  
verbindlichen Dank abstattete, daß er  
ihm zur Gesundheit verhalf, welche  
jetzt glorhaft geköpft ist. Wenn der  
Kneißl jetzt nicht so kopflos wäre,  
hätte er für sein vernünftiges Benehmen  
einen Orden verdient. Mir fehlt  
es glücklicher Weise nicht im Kopf und  
da ich soeben auf Orden gestolpert  
bin, fällt mir der Musterschweizer  
Ador in meine Erinnerung. Wie groß  
würde erst der Lärm, wenn ich selber  
meinen längst verdienten Orden  
endlich bekäme. Gleichviel ob Hosenband,  
Westenknopfloch oder Popshändel,  
er wäre mir auch lieber als ein National-  
fessel. Höflichkeit und Treue  
gegen seine großartigen Geber bewog  
Ador den Orden dankerfüllt zu be-  
halten. Treue ist eine unbezahlbare  
Tugend, wobei ich unwillkürlich an  
meinen Pudel denken muß. Er heißt  
Nzor und weiß ganz gut, wo er sich  
speichelleckerlich besser stellt. Ador  
und Orden klingen auffallend ähnlich,  
aber noch viel überraschender Ador und  
Nzor und Niemand kann mich ver-  
hindern meinem Nzor eigenmächtig  
einen Halsbandorden zu verleihen.  
Adors Charakterfestigung ist bewundernswürdig  
und schon seine Bemühungen verdienen  
Bewunderung. Ich bewundere weiter  
und hoffe nebst Gesundheit von Ihnen  
das Gleichfallsige. Trüffler.



Frau Stadtrichter: Wie wie grüßte  
hümed Sie mer doch au, Herr Zeusi,  
grüezi fründli!

Herr Zeusi: Oblischi mi Verehrte, aber  
mer händ im Große Stadtrat ase vill  
z'thue, mer wäiß gar nüd, wo eim de  
Chopf stahd. Aber wänn Sie na öppis  
ufem Härz händ, nu use mit!

Frau Stadtrichter: Ebe ja, es gib ja jeh  
dann en städtische Burschtinckpakter, hani  
ghört, wa häd jeh au dä für Funktion?

Herr Zeusi: Ja tänked Sie, das hämmer  
Eus selber scho grüget. Es icht halt bis  
jeh Euser Gesundheitskommission an ziemli

Burjst gfi wäg der Kontrolle, daher chund halt jeh ä da neu Titel!  
Dah fründli grüeze!

### Briefkasten der Redaktion.



das überhaupt möglich ist. — Puck. Mit Dank acceptiert. — St. Friedli.  
Nur so weiter, Dank! — C. H. i. S. Der verdient und wird's schon merken!  
— D. i. B. Wir haben auch noch andere Fragen, die brennend werden,  
sogar einen soll länger. Gruß! — H. i. Berl. Dank, Weiteres gerne  
acceptiert. — Lerche. Es gibt immer und überall Stoff genug, nur die  
Augen offen und das Herz warm halten. Gruß! — Berner. Der zieht  
Erhütterung nach. Dank! — K. B. i. Z. Besten Dank. Je nach Platz.